

## IVS

## AG 2.1.1

INVENTAR HISTORISCHER  
VERKEHRSWEGE  
DER SCHWEIZ

IVS Dokumentation  
Kanton Aargau

**Bedeutung National**

Seite 1

|                        |                                              |
|------------------------|----------------------------------------------|
| <i>Strecke AG 2</i>    | <i>Baden - Zürich</i>                        |
| <i>Linienführung 1</i> | <i>Rechtsufrige Landstrasse via Würenlos</i> |
| <i>Abschnitt 1</i>     | <i>Holzbrücke Baden - Kapelle St. Anna</i>   |
| <i>Landeskarte</i>     | <i>1070</i>                                  |

### **GESCHICHTE** *Stand April 1992 / PVC*

Die Brücke ist erstmals 1242 belegt. Die heutige Holzbrücke hatte mindestens fünf Vorgängerinnen. Die von Schüep und Egger 1649/50 gebaute war zu ihrer Zeit eine der grössten freitragenden Holzkonstruktionen überhaupt, sie bestand bis ins Jahr 1799, in dem die französischen Truppen sie auf Geheiss General Massenens verbrannten. Die heutige Brücke, die eine Notbrücke ersetzte, wurde 1810 von Blasius Baltenschwiler aus Laufenburg errichtet. Die 1707 am Westende aufgestellte Nepomuk-Statue war ein Geschenk des kaiserlichen Botschafters von Trautmannsdorf; das Original, das sich im Landvogteischloss befindet, wurde durch eine Kopie ersetzt. Schon die Kyburger und die Habsburger hatten ein Geleit erhoben; 1359 schenkte Herzog Rudolf den Bürgern der Stadt den Brückenzoll und die Brückengarben; nach 1415 profitierte auch die Eidgenossenschaft von diesen Einkünften (MITTLER OTTO 1962: I/91 und 175, HOEGGER 1976: 31 und WITSCHI 1984: 289).

Älter als die erste Brücke selber war sicher der rechtsufrige Brückenkopf, das "Niederhus" oder die "Niedere Feste", "die vielleicht schon im 11., bestimmt aber im 12. Jahrhundert einen Fährbetrieb gewährleisten und unter fiskalischer Kontrolle halten musste" (HOEGGER 1976: 80). Die Niedere Feste wurde 1487 bis 1490 zum Landvogteischloss ausgebaut, wobei die Brückenauffahrt direkt durch das turmartige Gebäude hindurchführte und durch Tore leicht zu beherrschen war. 1690 - 92 wurde, mit Billigung der in den Gemeinen Herrschaften tonangebenden katholischen Orten, "trotz den Protesten Zürichs die Zufahrtstrassen von Ehrendingen und Wettingen durch Bastionen mit Fallbrücken bewehrt", die nach dem Erfolg der Protestanten im zweiten Villmergerkrieg 1712 wieder niedergerissen wurden (HOEGGER 1976: 61).

Der Aufstieg von dem Landvogteischloss zu dem in der Nordspitze des Wettingerfeldes liegenden Siechenhaus und der St. Anna-Kapelle war so steil, dass zusätzlicher Pferdevorspann notwendig war (HOEGGER 1976: 83). Er verlief ursprünglich nördlich des kleinen Bachtobels geradlinig gegen Osten, bevor er sich unterhalb des Siechenhauses gegen Süden wandte (siehe dazu HOEGGER 1976: Abb. 11, 23, 24, 45 sowie GYGER 1664/67 und MICHAELIS IX Baden 1837-43). Dieser Weg wurde nach 1850 saniert, wobei anscheinend das Zollhaus abgebrochen wurde und auch sonst umfangreiche Aenderungen notwendig waren (MITTLER OTTO 1965: II/187 ff. Das Zollhaus wird sonst nicht erwähnt, auch nicht von HOEGGER 1976). Die damals verwirklichte Linienführung, die den brüskten Anstieg in Serpentinaen überwindet (siehe dazu den TA 39 Baden 1881), besteht auch heute noch, sie hat aber nicht mehr die gleiche Bedeutung wie früher, weil der Verkehr von bzw. nach Zürich seit der Errichtung der Hochbrücke 1926 von der Nordspitze des Wettingerfeldes direkt auf die hoch über der Limmat liegende

## IVS

INVENTAR HISTORISCHER  
VERKEHRSWEGE  
DER SCHWEIZ

IVS Dokumentation  
Kanton Aargau

## AG 2.1.1

**Bedeutung National**

Seite 2

linksufrige Terrasse hinübergeleitet wird (MITTLER OTTO 1960: 158 und HOEGGER 1976: 50).

Zwischen dem Siechenhaus, das wahrscheinlich auf das zweite Viertel des 15. Jahrhunderts zurückgeht, und der dazugehörenden Annakapelle aus dem Jahr 1482 (HOEGGER 1976: 177 ff.) trennten sich ursprünglich die früheren Hauptrouten nach Zürich: Die rechtsufrige Landstrasse nach Würenlos und die zu dem Kloster Wettingen führende Strasse, die dann auf dem anderen Limmatufer fortgesetzt wird (Linienführung AG 2.2).

### **GELÄNDE**      *Aufnahme 18. Mai 1992 / PVC*

Die verschalte Brücke von Blasius Baltenschwiler ruht auf den aus Kalksteinquadern geschichteten Widerlagern des Vorgängerbaus aus dem 17. Jahrhundert. Ihre Spannweite beträgt ca. 36m, ihre Breite 5,85m. Eine hölzerne Verschalung und ein Walmdach schützen die Fahrbahn vor Witterungseinflüssen (Eine ausführliche Baubeschreibung gibt HOEGGER 1976: 84 f.).

— Ende des Beschriebs —